

Drei Geister für Charlène

Komödie in zwei Akten von Joel Müller

Personen (ca. Einsätze)	2-6 H / 2-6 D	ca. 100 Min.
Franky (152)	Geist, Filmstar aus den 50er-Jahren	
Feldmarschall (133)	Geist, Luz. Offizier Sonderbundskrieg 19. Jhr.	
Anna (164)	Geist, junge Edeldame aus dem 18. Jahrhundert	
Charlène Meier (152)	Besitzerin der Villa	
Wälti* (60)	Investor	
Tobias* (105)	Geisterjäger	
Fabian* (93)	Geisterjäger	
Zollberger* (46)	Reinigungskraft	

* Diese Rollen können mit leichten Änderungen von Herren oder Damen gespielt werden.

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Empfangsraum einer alten Villa

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Bühnenbild:

Der Empfangsraum einer alten Villa. Links und rechts jeweils ein weiterführender Gang. Links geht es zum Eingang der Villa, rechts zum Garten, zum Treppenhaus (Obergeschoss und Keller) und zu den weiteren Räumen. Je ein Fenster und eine Türe, wo es passt. Eventuell Stuckatur an den Wänden, Skulpturen stehen herum, evtl. eine Ritterrüstung (für Stück nicht relevant). Zwei Kommoden (oder eine Kommode und ein Schrank) stehen an den Wänden. Darüber, in der Nähe des rechten Ganges, hängen Portraits von den Geistern. Zwei Sessel stehen vor einem niedrigen Salontisch. Eine Früchteschale steht auf dem Tisch oder auf einer Kommode.

Inhaltsangabe:

Seit vielen Jahren leben drei Geister in einer alten, verlassenen Villa. Immer wieder müssen sie mögliche Käufer der ehrwürdigen Immobilie vertreiben, was sie mit ihren Spukkünsten erfolgreich tun. Die Besitzerin der Villa, Charlène Meier, hat keine Lust mehr auf das Spiel und will die Villa nun ein für allemal loswerden. Um die Plagegeister zu verscheuchen, engagiert sie zwei „professionelle“ Geisterjäger.

Das stellt das Geister-Trio vor ganz neue Herausforderungen. Denn dadurch kommen auch einige längst verborgene persönliche Geheimnisse ans Licht. Gelingt es der jungen Edeldame, dem Feldmarschall und dem Filmstar gemeinsam die letzte Schlacht zu gewinnen? Oder hat es sich bald ausgespukt? Eine geistreiche Komödie mit viel Spannung, Witz und einer grossen Portion Situationskomik.

1. Akt: Morgen, ca. 10.30 Uhr, Zeitsprung auf folgenden Tag
2. Akt: Unmittelbar nach dem ersten Akt, Zeitsprung auf einen Monat später

1. Akt

1. Szene:

Franky, Anna, (Zollberger)

(Zollberger wischt Staub von einer Kommode. Franky, mit Lederjacke, weissem T-Shirt und gegeltem Haar, lehnt sich an die Kommode und schaut ihr gelangweilt zu. Zollberger schliesst eine offene Schublade, dreht sich ab und wischt weiter. Franky öffnet die Schublade wieder. Zollberger bemerkt es nach einer Weile, schliesst die Schublade wieder. Franky öffnet sie erneut. Dieses Spiel wiederholt sich zwei/dreimal. Anna, jung und attraktiv, in einem altmodischen langen Kleid, kommt dazu)

Anna: Was machsch?

Franky: Schaffe.

(Anna beobachtet das Spiel kurz)

Anna: *(flüsternd)* Das isch fies.

Franky: Zum 100. Mol, du muesch ned flüstere. Sie chan dich wieder gseh no ghöre.

Anna: Das hett min Maa damals au ned chönne. Er hett immer gseit „Gang mir us de Auge, ich cha dis Geschwafel nüme ghöre!“

Franky: Jo damals, wo d Gummistiefel no us Holz gsi sind...

Anna: Ach jo, es isch so schön gsi. Ich weiss no, de Summer 1732...

Franky: Das isch jetzt scho fascht 300 Jahr her und du jammerisch immer no drüber.

Anna: Jo, min Maa fählt mer halt so.

Franky: Du hesch versuecht ihn umzbringe.

Anna: Gar ned wahr!

Franky: Doch wahr! Heschs jo wüerklich gnueg hüüfig verzellt.

Anna: *(schmollt)* Jo, aber ich has jo denn gliich ned gmacht!

Franky: Du hesch d Gläser verwächslet und dich sälber vergiftet. Das zellt als Versuech!

(Franky foppt nebenbei weiterhin Zollberger)

Anna: Gar ned wohr!

Franky: Doch wohr!

Anna: Du bisch so fies! Du bringsch mich immer zum brüele! (*heulend ab*)

Franky: (*ruft ihr nach*) Mir chönd gar nüme brüele! (*zu sich selbst*) Teenager-Gspängschter sind de absoluti Horror.

(Franky pustet Zollberger an, die sich irritiert umblickt, das offene Fenster auf der anderen Seite des Raumes sieht und es schliesst. Der Feldmarschall betritt den Raum, in kompletter Uniform, aber ohne Hut und Säbel)

2. Szene:

Franky, Feldmarschall, Zollberger, Charlène

Feldmarschall: (*militärisch*) ACHTUNG!

Franky: FERTIG!

Feldmarschall: LO...! He, Moment das stimmt jo gar ned. Franky, lönd Sie Ihri Spässli loh sii, Offizier anwesend!

Franky: (*gespielt militärisch*) Jawohl, Herr Oberfäldmaafrau!

Feldmarschall: Fäldmarschall.

Franky: Nei, Franky isch min Name.

Feldmarschall: (*laut*) RUEH!

Franky: Läck, zum Glück chan mer als Geischt kein Tinitus übercho.

Feldmarschall: Warum isch d Madame Anna hüülend a mir verbii gstürmt? Ich schätze, das isch Ihres Werk gsi, Franky?

Franky: Bekenne mich schuldig im Sinne der Anklage. Melde mich freiwillig für s Erschüssigskommando. Mol luege öb die gnueg Munition händ.

Feldmarschall: (*verzieht keine Miene*) Sehr amüsan. (*deutet auf Zollberger*) Was hetts mit dere putzwüetige Zivilistin uf sich? Isch es wieder emol sowiit?

Franky: Jep. Und am energische Wüsche aa, chans nüme lang duure.

(Charlène kommt herein)

Charlène: (*nervös*) Isch alles parat, Frau Zollberger?

Zollberger: (*gleichgültig, etwas zerstreut*) Jo doch, sött alles sowiit sii, Frau Meier.

Charlène: WC gschrubbt?

Zollberger: Blitzeblank... glaudi.

Charlène: Fänschter putzt?

Zollberger: Jawohl ...meinti.

Charlène: All Böde suuber?

Zollberger: Absolut ...sowiit ich weiss.

Charlène: Was nuschlet Sie do au immer so?

Zollberger: Äh nüüt nüüt. In letschter Ziiit bin ich mängisch chli zerstreut und denn spielt mir min alte Verstand de eint oder anderi Streich. Aber ich bin absolut und fascht vollkomme sicher, dass ich garantiert s meischte eventuell erledigt han.

Charlène: Aber die alte Bilder hanged do jo immer no. Ich han doch Ihne scho tuusig Mol gseit, dass die wäg müend.

Franky: Do chönnts no lang probiere.

Zollberger: Und ich han Ihne scho tuusigundeimol gseit, dass mir die ned vo de Wand bringt. Die sitzed so fescht als wär de Rahme agschruubet.

Feldmarschall: Korrekt. Solang mir do sind, gönd die Bilder niened ane.
(lacht)

Charlène: So so... (zerrt an einem Portrait herum) ich erwarte aber, dass Sie sich um das kümmeret.

Zollberger: Jo, ich erwarte au no mängs.

(Charlène versucht es noch einmal, wieder erfolglos)

Franky: Ich han de Charlène scho hunderttuusigmol erchlärt, dass d Geischerportrait unmöglich vo de Geischer chönd trennt wärde. Aber sie lost eifach ned uf mich.

Feldmarschall: Das liit vielleicht dra, dass die Läbende öis ned chönd ghöre.

Franky: Das isch jo au d Pointe vo mim Witz gsi. Aber danke fürs Erchläre, Herr Oberspiesser.

(Feldmarschall verdreht die Augen)

Charlène: Aber suscht gseht sowiit alles guet uus.

Zollberger: (fühlt sich geschmeichelt) Jo danke, ich bi ebe de Meinig, dass mer sich au ruhig für d Arbet echli zwägmache dörf. Ein Wink mit dem Zaunpfahl, Frau Meier.

Charlène: Bitte?

Zollberger: Ich mein jo nur. Us Ihne chönnt mer no öppis aständig's usehole, wenn mer sich chli müeh würd gäh.

Charlène: Aso losed Sie mol...! (*hallendes Klopfen unterbricht sie*) ...ui, das wird er siil!

3. Szene:

Franky, Feldmarschall, Charlène, Zollberger, Wälti

Charlène: (*zupft an Kleider herum, holt Wälti herein, spricht ohne Punkt und Komma*) En wunderschöne guete Morge, Herr Wälti! Und hätzlich Willkomme do uf em altehrwürdige Aawäse vom Emmerberg. Hettet Sie gärn öppis z ässe, z trinke, z rauche oder z luege? (*lacht nervös*)

Franky: Das mit de Nervosität hett sie anschiinend nonig im Griff.

Wälti: (*gut gekleidet, teure Uhr etc.*) Guete Tag Frau...

Zollberger: (*putzt, ohne aufzuschauen*) Meier.

Wälti: (*irritiert, zu Zollberger*) Grüezi Frau Meier.

Charlène: Ah nei, sie heisst Zollberger, ich heisse Wälti, Herr Meier... Äh Entschuldigung, Herr Wälti, d Frau Zollmeier putzt do für mich. Berger isch min Name! Äh nei, Seich. Dörf ich nomol afange?

Feldmarschall: So wie sich d Madame Charlène aastellt, bruchts vo öisere Siite das mol gar kei Intervention meh.

Wälti: Jo, bitte.

Charlène: Also. (*atmet tief durch, konzentriert*) Wunderschöne guete Morge Herr Wälti, hätzlich Willkomme im Aawäse Emmerberg. Min Name isch Charlène Meier und das isch d Frau Zollberger wo für mich putzt.

Wälti: Sehr erfreut.

Zollberger: Abwarte.

Charlène: Es paar spannendi Informatione zu dere über 300 Jahr alte Liegeschaft. Sie isch imene usgezeichnete Zuestand, das vo verschiedene Bsitzer zwöimol sanft und eimol unsanft renoviert worde isch.

Wälti: Sehr interessant.

Charlène: Es hett 15 Schlofzimmer, zwöi Chuchene, drü Bibliotheke, vier Saunas, acht Balkön, zwöi Schwimmbäder, siebe Büros, zwöi

Empfangszimmer, föif Wohnzimmer, en Garage mit Platz für vier Autos oder 22 Velos und eis Bad.

Wälti: Nur eis Badzimmer?

Charlène: Jo, aber das isch defür 120 Quadratmeter gross.

Wälti: Ah.

Zollberger: En Charte überchömed Sie suscht gratis bim Infostand.

Wälti: (*lacht*) Das merk ich mir uf jede Fall.

Charlène: Es... es git do kein Infostand.

Wälti: Jo... das han ich no halbe dänkt.

Charlène: Denn würd ich de Rundgang gärn im oberste Stock starte, Herr Wälti. Für das müesstet mir do hinde de Gang entlang und d Stäge ufe. ...ähm Frau Zollberger, lueged Sie doch bitte gschwind noh, öb de Brunne im Garte scho lauft.

Zollberger: Also, bis dem Bei wachsed gohts no en Moment. (*rechts ab*)

Charlène: (*beim Hinausgehen*) Im Huus gits exakt 372 Stägetritt, Türabsätz ned iigrächnet...

Wälti: Faszinierend!

(*Wälti und Charlène gehen rechts ab*)

Feldmarschall: De wärti Herr tuet mer scho bitzeli leid.

Franky: Wart nur bis sie mit ihrem Vortrag über d Böde afangt.

Feldmarschall: (*öffnet Charlène nach*) „I dem Huus gits exakt 2'956 Bodefliesse und alli sind us elegantem wisssem Marmor.

Franky: (*steigt ein*) „Bis uf di einti Fliesse im 3. Stock, wo vomene vorherige Bsitzer usgwächslet worde isch und imene komplett andere Farbton dehär chunnt.“

Franky/Feldmarschall: (*beide gleichzeitig*) „Wahrschiindlich hett er welle chli Farb i sis Läbe bringe!“ (*imitieren übertrieben schrilles Lachen*)

4. Szene:

Franky, Feldmarschall, Anna

Anna: (*kommt rein, aufgeregt*) Ui, isch das de neu gsi?

Franky: Jo, zu öis ghört er emel ned. (*lacht*) Oder nonig.

Feldmarschall: Korrekt, öise Feind zeigt äntlich sis Gsicht!

Anna: So bös gseht er aber gar ned uus.

Feldmarschall: Das sind immer die Hinterhältigste!

Franky: Wartet nur ab. De Kamerad han ich so schnell wieder us dem Huus dusse, ihr chömed gar ned dezue „Buuuh“ z säge!

Feldmarschall: Sie scherzed. Das isch kei Sach für Zivilische, do gohts um Läbe und... jo guet, ned um Läbe und Tod, aber um öises Huus. Damals i de Schlacht am Monte Blumenco...

Anna: *(unterbricht)* Hey, ich wott au mol!

Franky: Du? Du hesch nonig emol en offizielli Spuklizenz.

Anna: Jo, aber nur will ich nie dörf probiere!

Franky: Du hesch dich die erschte 250 Jahr als Gspängscht im Chäller versteckt. Keis Wunder hesch du d Lizenz nie übercho.

Anna: Das isch ned wohr!

Feldmarschall: Doch, das chan ich bezüüge. Während minere gsamte Lábziit han ich nüüt vo Ihrere Aawäseheit i dem Huus wohrgnoh. Erscht nach mim Tod han ich Sie im Chäller gfunde, völlig verängschtigt.

Anna: Klar, wenn plötzlich es Gspängscht uftaucht!

Franky: Und denn händ ihr zwöi Gspängschtli öich zäme im Chäller versteckt, bis ich cho bin.

Feldmarschall: Nei, mini Wenigkeit hett sich lediglich verlaufe.

Anna: Mhm, fascht 150 Jahr lang...

Franky: De Punkt isch, ohni praktischi Erfahrig wirsch du nie chönne spuke.

Anna: Jo aber wie söll ich denn Erfahrige sammle, wenn ich ned dörf spuke?

Feldmarschall: Berächtigtigti Frog.

Franky: Jo...

Franky/Feldmarschall: Willkommen uf em Arbetsmärt.

(Feldmarschall breitet eine Karte des Hauses auf dem Tisch aus, zeigt auf der Karte verschiedene Positionen)

Feldmarschall: Do isch öise gägewärtige Standort. Momentan bewegend sich die feindliche Verbänd irgendwo i dem Gebiet. Wenn mir öis do hii verschiebed, ufteiled und öis do und do positionieret, mit

Reserveverbänd a dere Position, denn chönd mir Richtig Nordnordwescht vorrücke und mit em Umfassigsmanöver en Chessel bilde. Das Ganze läuft unter em Name "Operation..."

Franky: *(unterbricht)* ...Hafechääs.

Anna: Find ich ned guet.

Feldmarschall: Ich hett jetzt au ehnder a "Operation Wintersturm" dänkt oder so...

Franky: Nei ich meine din Plan isch Hafechääs.

Feldmarschall: Min Plan isch iiwandfrei! Und ich verspriche mir en Erfolgswahrschiindlichkeit vo 88% – 95% wenn mir de Risikofaktor chönd usschalte. *(deutet auf Anna)*

Anna: Hee, hallo?

Feldmarschall: Ich säge nur wies isch. Wenns ums Spuke goht, sind Sie en absoluti...

Franky: *(unterbricht)* Nullnummere.

Feldmarschall: Ich han zwar Amateurin welle säge, aber Nullnummere passt au.

Anna: *(empört)* Das stimmt ned. Ich bin mindestens genauso gfürchig wie ihr zwöi zäme! *(versucht eine gefürchige Grimasse zu machen, was ihr aber nicht wirklich gelingt)*

Franky: Mhm, müend mir s Protokoll füre näh?

(Feldmarschall kramt Protokoll, aus der Tasche hervor)

Anna: Nei.

Feldmarschall: *(liest)* Jo, do lehned Sie sich aber grad echli wiit zum Fänschter us, Fräulein!

Anna: *(wütend)* Nüüt Fräulein! Frau! Ich bin en Frau! Und ich wird öich zeige, zu was ich fähig bin!

(Feldmarschall blättert im Protokoll)

Feldmarschall: Ah, do stahts. Franky; 15 Vertreibungen. Feldmarschall; 11 Vertreibungen. Anna; ...

Anna: Sägs ned.

Franky: Null. Du Nullnummere.

Feldmarschall: So oder so, ich wird mich drum kümmern. Die Dame. De Herr. *(salutiert, will ab)*

Franky: Nüüt isch Kamerad! Ich bi de mit de beschte Erfolgsquote.

Feldmarschall: Aber nur, will Sie sich immer füredränglet und komplett ohni jegliche Planig vorgönd. Ich kümmern mich um die Schlacht!

Franky: Erfolg isch Erfolg. S Ergebnis zellt.

Anna: Ich wott! Ich wott! Ich wott!

Franky/Feldmarschall: Nei.

Anna: *(kurz vor einem Wutanfall)* Wartend nur, öich wird ichs schono zeige! Ihr... ihr... ich wird de Zausel so verschrecke, dass ihm endgültig d Luscht vergoht, sich do breit z mache! *(ab, streckt aber kurz darauf den Kopf hervor und belauscht die Anderen, schreibt mit)*

Feldmarschall: Und was mached mir falls sie verseit?

Franky: Sobald sie verseit.

Feldmarschall: Wie wärs mit eme klassische Poltergeist-Szenario? Türe schletze, Möbel verrucke, Chette rassel ab und zue en Öpfel an Chopf...

Franky: Hmm, oder öppis moderners? Flackernds Liecht, Scheme im Gang und Stimme im Dunkle?

Feldmarschall: Au ned schlächt. Oder emol öppis exotischs zur Abwächslig? Jamaikanische Voodoo, Taiwanische Todesbote...

Franky: Oder es bitzeli makaber? Bluetigi Wänd, bluetigi Träne bide Portraits...

Feldmarschall: Isch zwar immer wieder spektakulär, aber die Sauerei ufputze duuret amigs en halbi Ewigkeit.

Franky: Jo das stimmt. Und so lang hett d Frau Zollberger au nüme uf de Ärde.

Feldmarschall: Falls die au es Gspänscht wird, wirds do ungmütlich.

Franky: Jo, de isch definitiv fertig lustig.

Feldmarschall: Also. Ich würd mit öppis eifachem und bewährtem afange. Poltergeist.

Franky: liverstande. Sobald d Madame Drama-Gspänscht alles in Sand setzt, übernahm d mir. Halbe-Halbe. *(streckt Feldmarschall die Hand hin, kreuzt hinter seinem Rücken die Finger, Feldmarschall ebenso)*

Feldmarschall: *(schüttelt Franky die Hand)* Also los, ab a d Vorbereitig!

Franky: Pfff, klar. „Vorbereitig“. *(beide ab)*

5. Szene:

Anna, Charlène, Zollberger, Wälti

Charlène: *(kommt auf die Bühne, Wälti folgt ihr)* I dem Huus gits exakt 2'956 Bodefliesse und alli sind us elegantem wiissem Marmor. Bis uf di einti Fliesse im 3. Stock, wo vomene vorige Bsitzer usgwächslet worde isch und imene komplett andere Farbton dehär chunnt. Wahrschiindlich hett er welle chli Farb i sis Läbe bringe! *(lacht schrill)*

Wälti: *(lacht etwas verspätet)* Und wo isch de Haagge?

Charlène: Es git i jedem Schlofzimmer en libauschrank mit jewiils 28 Chleiderhaagge...

Wälti: Nei de Haagge vo dem Aagebot mein ich.

Charlène: Wie meined Sie das?

Wälti: Jo us irgend eim Grund wird das Aawäse jo scho so lang leer stoh.

Charlène: *(nervös und etwas zu laut)* Ähm... Zuefall!

Wälti: Zuefall?

Charlène: Waa... was für en Zuefall, dass Sie das fröged! Die bisherige Interessänte händ sich denn doch für öppis Bescheideners entschiide... ähm... es git halt ned so viel Mönsche vo Ihrem Schlag, Herr Wälti!

(Anna kommt herein, beobachtet die Beiden, schaut immer wieder auf ihre Notizen. Auch Zollberger kommt)

Zollberger: So, de Brunne hett sich kein Zentimeter vom Fläck bewegt, aber ich han ihn emol iigschalte.

Charlène: Oh wunderbar, de chömmer doch grad gschwind no d Garteaalag go besichtige.

Zollberger: Jää, ich würd no en Moment warte.

Charlène: Und wieso, Frau Zollberger?

Zollberger: Mir wänd jo ned, dass de schicki Fummel vom Herr Gschwellti no nass wird.

Wälti: Wälti!

Charlène: Händ Sie bim Brunne de Druck falsch iigstellt oder was?

Zollberger: Nä-nei, aber es spüelt grad d Ratte zum Rohr use.

Wälti: Ratte?

Charlène: Nur ganz chliini.

Zollberger: Ach was, chliini. Das sind so fetti Teiler. *(zeigt es mit der Hand)*
Die verstopfed denn amigs s Rohr bis sich en riesige Druck ufbaut und
Plopp schüssts die Viecher quer dur de Garte.

Charlène: *(mit bösem Blick zu Zollberger)* D Frau Zollberger übertriibt.

Zollberger: *(erzählt freudig)* Überhaupt ned, die letscht hetts tatsächlich bis
zum Gäschtehuus übere gschafft. 43,5 Meter. Das isch en neue
Rekord!

Wälti: Also Ratte will ich denn do ned.

Charlène: Die händ nur de Leerstand usgnutzt. Mir kümmeret öis natürlich
no drum.

Zollberger: Jo und suscht hett sich die Sach spötischstens nöchschto Jahr
erledigt. Wenn die Viecher no es bitzeli dicker werded, mögeds denn
bis zum Nochber übere, denn isch es sis Problem.

Charlène: *(zischt ihr zu)* Es langet, Frau Zollberger.

Anna: Also guet, konzentriere. Als erschts probier ichs uf mini Art! Zerscht
de richtig Moment abwarte... *(sie schleicht sich vorsichtig an Wälti heran)*

Zollberger: Sie müend sich kei Sorge mache. S guete isch, dass d Ratte jo
s andere Ungeziefer frässed. Drum sinds wahrschiindlich au so fett. Vo
dem Krabbelzüüg hetts jo au meh als gnueg ume.

Wälti: Krabbelzüüg?

Anna: *(springt hervor, laut)* Buuuh!

(Wälti reagiert nicht)

Charlène: Hehe, d Frau Zollberger mit ihrne Scherzli. Lönd Sie öis doch
jetzt bitte en Moment elleige, Frau Zollberger.

Anna: *(versucht es nochmals vergeblich)* Buuuh!

Zollberger: Gärn. Schöne Fiirobig! *(ab)*

Charlène: Ihne au... Moment, es isch grademal elfi am Morge! Frau
Zollberger?

(Anna tänzelt um Herr Wälti herum)

Wälti: *(lacht)* Die Dame macht kei halbi Sache.

Charlène: Jo, wenn sie wenigstens d Hälfti vo ihrne Arbeite würd mache, wär ich scho froh.

(Anna zieht Grimassen vor Wälti, nichts passiert)

Wälti: Wenn sie ihri Arbet ned guet macht, wieso sueched Sie sich denn ned eifach en anderi?

Charlène: Das isch... ebe leider ned eso eifach...

Wälti: Wieso ned? Chan mir ned vorstelle, dass es schwierig isch, es anders Putzinstitut z beufträge.

Charlène: Es wott ebe niemert anders meh cho.

Wälti: Und warum denn das?

Anna: Dänk wäge öis! *(streckt ihm die Zunge raus)*

Charlène: *(sucht eine Ausrede)* Will... ähm, will... mir... sehr schlächt zahled.

Wälti: Bi de eifache Lüüt muess mer spare, ned wohr. Das mached mir bi öis im Versandhandel au eso. Stelled Sie sich emol vor, letschti händ d Lagermitarbeiter tatsächlich bezahlti WC-Pausene verlangt. Bezahlti!

Charlène: Wie... undankbar.

(Anna hat eine Idee, geht zur Tür im Sichtfeld von Herr Wälti und öffnet sie vorsichtig)

Wälti: Dene han ich denn aber schnell d Türe zeigt! Und wänd Sie de bescht wüsse? Ihre Nachfolger zahlt dene no en Franke weniger Stundelohn!

(Charlène lacht verlegen mit, Anna schlägt Türe zu, etwas zu zögerlich)

Wälti: Jesses Gott! *(Wälti geht zur Tür hin, Anna freut sich über Erfolg)* Isch das öppe en Monterubbianesischi Türfalle?

Charlène: *(erleichtert)* Richtig, Herr Wälti, de italienischi Meischterschmid Monterubbianesi us em 18. Jahrhundert hett alli Türfalle im Parterre vo Hand agfertigt.

(Anna setzt sich frustriert)

Anna: Gopf, wieso klappt das ned?! Vielleicht muess ichs doch mit em Plan vom Franky und em Feldmarschall probiere...

Wälti: Wahnsinn! Händ Sie gwüsst, dass ich en liideschaftliche Türfallesammler bin?

Charlène: Ah tatsächlich?

Wälti: (*nickt*) Leider gönd mir langsam d Türene us... zeiged Sie mir doch no die andere vom Monterubbianesi!

Charlène: Sehr gern! Do entlang, im Nebezimmer hetts...

(*Wältis Handy klingelt*)

Wälti: Ou, das isch wichtig. Wenn Sie mich gschwind entschuldige würded...

Charlène: Sälbstverständlich, ich warte im Näbezimmer uf Sie! (*rechts ab*)

Wälti: (*schaut kurz, dass er alleine ist, hebt ab*) Wälti. ...Jo, d Immobilie a sich isch imene miserable Zuestand, aber s Gländ isch riesig... jo am beschte Abriisse und en Überbauuig druf... jo gigantisch... guet, unter einer Bedingig. D Türfalle us em Altbau ghöred mir... iiverstande? Uf wiederlose. (*ab ins Nebenzimmer*)

6. Szene:

Franky, Anna

(*Franky kommt unbemerkt herein*)

Anna: Abriisse?!... Ich mues öppis mache! (*denkt nach, hat eine Idee*) De Feldmarschall hett sicher no irgendwo sini Spuk-Lernbüecher umelige. Wenn ich die find, wird ich garantiert zum gfürchigschte Gspängscht vo allne Ziite! Und denn chan ich de ufblosni Vogel vertriibe! (*schlichtes böses Lachen*)

Franky: Hesch dich verschluckt?

Anna: (*schreckt auf*) Warum meinsch?

Franky: Jo entweder das oder irgendöpper quält neumed en Chrott.

Anna: (*beleidigt*) Du bisch en Chrott!

Franky: Bisch immer no hässig wägem Spuke?

Anna: Jo! Ich wott doch äntlich au chönne mitspuke, aber vo öich nimmt mich jo niemert ernscht!

Franky: Du chasch halt ned grad diräkt gross istiige, du muesch vo une afange. So wie mirs au gmacht händ.

Anna: Denn lönd mich doch äntlich au mitmache!

Franky: Du hesch so viel meh Geischerjohr als ich, aber du hesch sie eifach ned gnützt. Keis Wunder bechunsch d Lizenz ned. Du muesch zerscht zeige, dass du s Züüg dezue hesch.

Anna: *(nachdenklich, nach einer kurzen Pause)* Wie isch es eigentlich bi dir gsi?

Franky: Was meinsch?

Anna: Wie du zum Spuke cho bisch.

Franky: Ich säge nur; schnelli Sportautos und jugendlichs Gmüet verstönd sich ned guet.

Anna: Jo das hesch mir paar Mol verzellt. Aber warum bisch du do? Müsstisch du ned irgendwo uf de Stross umegeischtere, wenn du dete gstorbe bisch?

Franky: Ah, das isch en langi Gschicht. Voller Sex, Gwalt und Rock 'n' Roll, Baby. Nüüt für so jungi Dinger, wie du.

Anna: Aber wo hesch du s Spuke glehrt?

Franky: Glehrt? *(lacht)* Schätzli, bi mir isch es aagebore. Ich han eifach Talent. Ich bin Talent. Lehre isch für Langwiiler und spiessigi Type wie de General Oberlehrer Feldmarschall.

Anna: Demfall... hett er sis Spukwüsse wüerklich us Büecher?

Franky: Jep, irgendwo im Estrich hett er sini Geischterbüecher verstaute. Schön süüberlich nach Alphabet und Grössli sortiert. Das isch sin Schatz... Schätzli.

Anna: *(nachdenklich)* Im Estrich... super! Also, ich sött... ich han no viel... Gspängschtersache z erledige. *(aufgeregt ab)*

Franky: *(schmunzelnd)* Ah, Franky, mängisch bisch eifach en fiese Hund.

7. Szene:

Franky, Feldmarschall

(Feldmarschall betritt den Raum, hat sich Säbel umgehängt und trägt seinen Offiziershut. Er ist beladen mit Karten und Schriftstücken. Legt alles auf dem Tisch ab, studiert Karten und Bücher, murmelt vor sich hin, hat Franky nicht bemerkt)

Feldmarschall: Mangels Artillerie und Kavallerie ist ein unbarmherziger aber möglichst ressourcenschonender Einsatz der Infanterie nötig, nur mit direktem Unterstützungsfeuer vorrü...

Franky: *(unterbricht)* Gsehsch jo vor luuter Papier de Chrieg nüme.

Feldmarschall: *(erschrickt)* En Schlacht wird uf em Papier gfuehrt und uf em Fäld gwunne. Nur mit sorgsamer Planig vo de logistische

Versorgungschettene, schlaudem Isatz vo Reserve und ere usklügelte Taktik, loht sich en Feind mit möglichst gringe Verlust schloh.

Franky: Gwünne tuesch mit dene Chreisli und Linie uf dene Plän gar nüüt. Gwünne tuesch nur mit Wagemuet und Initiative.

Feldmarschall: Ich has ned nötig mich vomene unerfahrene Jüngling belehre z loh. Schliesslich han ich i de grosse Schlacht am Monte Blumenco mitkämpft und...

Franky: *(schaut sich den Plan auf dem Tisch an; unterbricht)* ...und übrigens isch die Linie do völlig schräg. Und de Chreis isch au meh es Ei als öppis anders. Do muesch dir aber scho no echli Müeh gäh, hä. Bildnerisches Gestalten ungenügend.

Feldmarschall: Das goht Sie gar nüüt aa. Das sind Militärgheimnis!

Franky: Uuuuh, ich liese aber grad all dini ach so gheime Gheimnis!

(Feldmarschall versucht erfolglos mit beiden Armen seine Unterlagen abzudecken, rafft sie dann zusammen und läuft mit den Unterlagen im Arm davon. Franky rennt ihm nach, neckt ihn. Beide im folgenden Dialog ab, man hört sie noch aus dem Off)

Feldmarschall: Gönd sie ewägg!

Franky: Uuuuh so gheimi Gheimnis vom wichtige Fäldclown!

Feldmarschall: Furt mit Ihne!

Franky: Ich gseh immerno alles, äätsch!

Feldmarschall: Lönd Sie mich in Rueh, Sie unghoblete Zivilischt!

8. Szene:

Anna, Charlène, Wälti

(Anna schleicht herein, mehrere, alte Bücher im Arm)

Anna: Äntlich han ich die alte Spuklernbücher vom Feldmarschall gfunde! So, mol luege... *(geht die Bücher durch)* „Wie Sie Ihre Leidenschaft fokussieren.“ ...„Wie Ihnen niemand widerstehen kann!“... „Rendez-vous für Pappnasen...“ Das sind jo gar kei Rotgeber fürs Geischerhandwerk...!? De blöd Franky hett min scho wieder inegleit! *(stopft die Bücher wütend in eine Kommode, eines der Bücher hat sie sich noch nicht angesehen)*

Charlène: *(aus dem Off, kommt während dem Satz auf die Bühne)* Jo und durch die viele Einzelstück hett das Gebäude natürlich en zuesätzliche

Sammelwärt, won ich aber ned uf de Priis ufrächne. Ihne z lieb, Herr Wälti.

Wälti: *(folgt ihr)* Sälbstverständlich. Sehr ufmerksam.

Charlène: Und Herr Wälti, nach dere usführlische Besichtigung, händ Sie sich scho chönne entscheide?

Wälti: Es isch absolut es altehrwürdiges Gebäude mit eme gwüsse Charme. Aber bim generelle Zuestand müend mir schono emol über d Buecher, Frau Meier. Für de Priis erwart ich also scho „ein ungezieferfreies Objekt“. Wenn die Ratte und sonstige Viechereie furt sind, gsehts scho mol ned schlächt uus.

Anna: Ou nei.

Charlène: Oh, sälbstverständlich kümmered mir öis ums Ungetier, Herr Wälti.

Anna: Das isch mini Chance! Also schnell d Operation Poltergeischt. Und zwar bevor die andere dezue chömed! *(ab)*

9. Szene:

Charlène, Zollberger, Wälti, Anna (off)

(Zollberger kommt mit Brecheisen herein)

Zollberger: Tag wohl.

Charlène: Frau Zollberger, ich han gemeint Sie seiged hei?

Zollberger: Jo, han ich au gemeint. Aber de blöd Bus isch eifach verbii gefahre ohni z halte. Und do sich i das Kaff nur all halbstund eine verirrt, han ich dänkt, ich chan grad so guet im Huus warte.

Charlène: *(zu Wälti)* Sie gsänd, praktisch kei Lärmemissione dur ÖV!

Zollberger: Weiss au ned, wer a somne Ort söll wohne.

Charlène: Ich scho. En perfekti heimeligi Ruheoase, gälled Sie Herr Wälti? Frau Zollberger, wenn Sie scho wieder do sind, chöntet Sie jo no chli schaffe.

Zollberger: Was glaubed Sie, was ich vor han? Versuech 283! *(macht sich mit dem Brecheisen an den Portraits zu schaffen, erfolglos)*

Charlène: He aber sicher ned jetzt! Mir händ en Gascht!

Zollberger: De söll nur grad mithälfe, das Züüg sitzt bombefescht! *(drückt Wälti das Brecheisen in die Hand)*

(Ein lautes, unheimliches Heulen hallt durch den Raum)

Wälti: Ohje, was isch jetzt das gsi?

Charlène: D Rohr...

Zollberger: De Wind.

Charlène: D Rohr wo dur de Wind hüüled... äh umgekehrt.

Wälti: Das isch aber weder ruhig no heimelig.

Zollberger: Kei Angscht, das passiert immer nur wenn öpper s Huus besichtiged. Suscht han ichs no nie ghört.

Charlène: Ähm... das isch nur so guet z ghöre, will s Show-Mobilier do isch. Drum halleds halt au echli.

Wälti: Ah, jo natürlich.

(Ketten rasseln und schleifen über den Boden, es heult weiter)

Wälti: De Wind schiint hüt... ussergewöhnlich... intensiv z sii.

Charlène: *(versucht ruhig zu bleiben)* Jo, das isch ähm... typisch für de Nordwescht-Wind. Luuts Gehüüle und s bekannte meteorologische Chetterassle! Ähm Frau Zollberger, wäred Sie so guet im Herr Wälti öise Garte z zeige?

Zollberger: Wenns sii muess. *(drückt Frau Meier das Brecheisen in die Hand)* Do lang werte Herr, öise Garte isch usserhalb vom Huus.

Wälti: Faszinierend.

(Zollberger und Wälti gehen rechts ab, sobald sich die beiden umdrehen, fliegt ein Apfel, aus Schaumstoff, hinter ihnen vorbei)

Anna: *(aus dem Off)* Mischt! Denäbed!

Charlène: *(wütend, als würde sie zu den Geister sprechen)* Jetzt längts! Ich mache das Theater ned nomol mit. Ich verchaufe das Huus, öbs öich passt oder ned! *(wütend ab)*

10. Szene:

Franky, Feldmarschall, Anna

(Feldmarschall eilt herein, Franky kommt gemütlich nach)

Feldmarschall: Händ Sie das ghört?

Franky: *(gespielt panisch)* Jooo, oh Schreck. I dem Huus spukts!

Feldmarschall: Schluss mit Ihrne Gspäss. Merked Sie öppe ned was passiert isch?

Franky: Es bitzeli Schuhuu, es bitzeli Geklimmper und ganz viel umeseckle!

Feldmarschall: Korrekt, aber weder Sie no ich händ gspukt!

Franky: (*realisiert*) Söll das öppe heisse... das elände Pseudogspängschtli hetts gschafft?!

Feldmarschall: Jawohl. Und das mit öisem Plan! Spionage! Infiltration!

(*Gekicher füllt den Raum, Anna hüpfte herein*)

Anna: Und? Wie bin ich gsi?

Franky: Völlig vorusschaubar.

Feldmarschall: Jo, absolut uninspiriert.

Franky: Es isch eifach kei Liebi überecho.

Feldmarschall: Ganz es schwachs Manöver.

Franky: Wo isch d Liideschaft?

Feldmarschall: Und vor allem d Planig?

Franky: Mir müend dich eifach meh gspüre, Baby!

Feldmarschall: Es tuet öis leid, Sie müend s Gspängschtercamp verloh.

Anna: (*irritiert*) Was?

Franky/Feldmarschall: (*verwirrt*) Was?

Franky: Und wie bisch du überhaupt uf die lausigi Idee cho mit em Poltergeist? Eifach die ältische Trick usgrave längt denn ned für d Profiliga!

Anna: (*empört*) Ich han genau das gmacht, wo ihr vor gha händ!

Feldmarschall: Mir händ en usklügelte und völlig usgfiiete Plan gha.

Franky: Jo, mir gänd öis sicher ned mit so billige Zaubertrickli z friede.

Anna: Aber sie sind wäg. Das zellt so oder so. Eis zu... irgendöppis für mich!

Feldmarschall: 26.

11. Szene:

Franky, Feldmarschall, Anna, Charlène, Zollberger, Wälti

(*Wälti und Zollberger kommen herein. Wälti hält sich den Kopf*)

Wälti: Auaaa!

Zollberger: *(freudig)* Gälled Sie, wahnsinnig wies die Rattene us de Rohr pfeffert. *(nimmt hinter ihrem Rücken eine überdimensionierte Ratte hervor und schwenkt sie am Schwanz hin und her)*

Wälti: Voll an Chopf! Das isch jo läbensgefährlich!

Zollberger: Jo für d Ratte. Sie händ au no en härte Grind, hä?

Franky: *(klatscht langsam in die Hände)* Wahnsinnig guet verjagt, Gspängschtli. Bravo!

Feldmarschall: Sogar öisi Rattene sind gefährlicher als Sie!

Anna: Verfluecht!

Zollberger: Also, wenn Sie nüme in Garte wänd... Das do wäri eine vo de Empfangsrüüm.

Wälti: Jo, de han ich jo vorher scho chönne besichtige.

Zollberger: Ah, wenn Sies jo scho kenned, denn finded Sie de Usgang bestimmt sälber. Ade Herr...

(Charlène kommt rein, Telefon am Ohr, bemerkt Wälti und Zollberger nicht, läuft an ihnen vorbei)

Charlène: ...Jo, Sie händ richtig ghört. Komplettreinigung...

Feldmarschall: Ah lueged Sie, sie hett au sones morbids Feleton.

Franky: Mobils Telefon.

Charlène: ...genau. Vo obe bis unde. So schnell wie möglich...

Franky: Was hett sie ächt vor?

Feldmarschall: So wies tönt hett, plant sie en Gebäudereinigung!

Anna: Uii nei, mini Spinnwäbesammlig! *(ab)*

Charlène: Morn? Perfekt!... Uf wiederlose. *(legt auf)* Ich weiss genau das ihr do sind. Ich säge öich eis, jetzt isch Schluss mit lustig! *(schaut wütend umher)*

Zollberger: Aso mer händ öis jo gar ned versteckt.

Charlène: *(bemerkt nun Zollberger und Wälti)* Ah Herr Wälti, Sie sind no do! Wunderbar!

Zollberger: Ich übrigens au. Aber scho guet. Bi mir müend Sie ned extra so tue, als würds Sies freue.

Wälti: Ich bin grad uf em Sprung. Ich ha no es Mittagässe mit mim Finanzplaner und de Bank.

Charlène: *(hoffnungsvoll)* Heisst das, Sie wänd die Immobilie chaufe, Herr Wälti?

Wälti: Es goht nur mol um d Finanzierig. Ich entscheide nachdem ich die verschiedene Möglicheite vergliche und uf ihri Rendite überprüeft han.

Zollberger: Jo das mach ich tupfgliich.

Wälti: Also, Frau Müller...

Charlène: Meier.

Wälti: ...lueged Sie, dass Sie Ihri flüügende Rattene in Griff überchömed. Ich mäldede mich bi Ihne für en wiitere Termin. *(ab)*

Charlène: *(ruft ihm nach)* Sälbstverständlich, Herr Wälti. Wunderbar, Herr Wälti, uf wiederluege, es schöns Tägli und en liebe Gruess im Herr Finanzer und i de Bankplanig...!

Zollberger: Jo ebefalls Ade de Herr, hett mich au gfre. So, ich nimm nomal en Alauf. Vielleicht chunnt de Bus hüt jo mol paar Minute früehner zum d Verspötig vo de letschte Täg wieder ufzhole.

Charlène: Mittagsziit. Ich chume au grad mit use, Frau Zollberger.

Zollberger: *(sarkastisch)* Ou... schön. *(beide ab)*

Franky/Feldmarschall: Ade mitenand.

Kurzes Black, Vorhang bleibt offen.

12. Szene:
Tobias, Fabian

(Zeitsprung; einen Tag später, Bühne ist leer. Tobias und Fabian tragen beide einen Overall)

Tobias: *(kommt von links herein)* Chum mach vorwärts!

Fabian: *(kommt nach, schwer beladen mit diversen Gerätschaften, Messgeräten, Kameras etc.)* Jo, ich mache jo. Wohi söll de ganzi Plunder?

Tobias: Tues emol det ane. Jetzt checked mir zerscht emol d Laag.

Fabian: *(ladet umständlich die Ausrüstung ab, schaut sich um)* Läck isch das en alti Bude. Wenns do kei Geischer hett, friss ich en Bäse! *(lacht)*

Tobias: Aber sowas vo! Öise erschti Uftrag und grad i somne prestigeträchtige Objekt! Stell dir mol die Ziitigsartikel vor! „Furchtlose Geisterjäger befreien Villa Emmerberg“

Fabian: „Heroische Helden reinigen häusliches Haus vor Geistergraus!“

Tobias: Isch glaub scho besser hesch d Journalische-Schuel abbroche.

Fabian: Vor allem wenn mir jetzt öise grossi Durchbruch händ!

Tobias: Ein Uftrag fuehrt zum andere.

Fabian: Gäld und Ruhm...

Tobias: Die ganz Wält riisst sich um öis.

Fabian: Wältbekannt i de Schwiiz.

(kurze Pause zum Träumen)

Tobias: Und das obwohl doch jede weiss, dass es gar kei Geischer git!

Fabian: Die Idioten zahled öis 5000 Stutz, nur zum do es bitzli Show z mache.

Tobias: So eifach händ mir no nie Gäld verdient.

Fabian: Äntlich goht en Plan vo dir uf!

Tobias: He, was söll de Unterton?

Fabian: Ich meine nur, dass es dasmal tatsächlich chönnt klappe! Das chunnt bestimmt besser use, als das letzthin mit em Pedalo-Uber...

Tobias: Ghör ich do en dezänti Kritik a mine Gschäftsideo use?

Fabian: Ich wörds jetzt ned diräkt dezänt nenne...

Tobias: Was chan ich dafür, wenn d Fahrgäscht z fuul sind zum sälber trampe. Und ussert dem, bin ich de wo BWL studiert. Ich bin zueständig für d Innovation.

Fabian: Eis Semester isch no keis Studium.

Tobias: Wenn mer so schnell lernt wie ich, längt das vörig!

Fabian: Ahjo? Was händs dir denn so biibracht i dene zwöi Vorläsige wo gange bisch?

Tobias: Zum Bispiel, dass mer en einzigartige Markt muess erschlüsse! Aagebot und Nachfrog. Und hetts scho en Pedalo-Taxi-Service gäh uf em See? Nei. Voilà.

Fabian: Stimmt. Es einzigartigis Aagebot und null Nachfrag.

Tobias: Mer muess halt mol Sache usprobiere.

Fabian: Wie dini Ski-Zuebehörvermietig...

Tobias: Es hett dete zwöi Gschäft wo Ski vermietet und keis einzigs wo s nötige Zuebehör im Agebot hett!

Fabian: En Super-Idee: Helm, Ski-Brülle und Stöck – für Wasserski!

Tobias: Bim Ishockey hett früehner au niemert en Helm aagha und lueg mol jetzt!

Fabian: Jetzt händ all en Dachschade. *(winkt ab)* Egal. Das mit de Geischerjagd isch wüerkli en grossartigi Idee.

Tobias: Jetzt müend mir das ganze nume no glaubhaft übere bringe. Chum, mir leged los!

Fabian: Jawoll. Was zerscht?

Tobias: Ich würd säge, zerscht lueged mir öis ume, entwürfet en Plan, richtet denn öisi Grät ii und fanget mit de „Arbet“ aa.

Fabian: Gueti Idee! Ich schloh vor, mir schaffed öis vo une gäg ufe. Startet mir mit em Chäller!

Tobias: liverstande! *(beide ab)*

13. Szene: Feldmarschall, Anna

(aus dem Off)

Anna: Bitteeeee!

Feldmarschall: Nei!

Anna: Bitte, bitte!

Feldmarschall: *(kommt herein, sieht wie Fabian und Tobias weggehen)* Nei und nomal nei!

Anna: *(folgt)* Bitte, bitte, bitteeeee!

Feldmarschall: NEI! ...Was sind jetzt das wieder für Gestalte gsi?

Anna: *(neugierig)* Sind das ächt librächer?

Feldmarschall: I de Regel entfernt librächer Gägeständ us eme Gebäude und bringed ned no meh Grümpel ine.

Anna: Vermuetlich isch das s neue Reinigungspersonal. D Madame Zollberger isch jo scho länger es bitzli... gmüetlich worde.

Feldmarschall: Durchus möglich. Die Grätschafte schiined Ihri Theorie z understütze.

(kurze Pause während Feldmarschall die Gerätschaften mustert)

Anna: Oh bitte gib mer doch jetzt dini Spuk-Lernbüecher!

Feldmarschall: Nei!

Anna: Doch!

Feldmarschall: Nei!

Anna: Doch!

Feldmarschall: Ne... *(genervt, packt sie an den Schultern, setzt sie auf einen Stuhl)* Jetzt losed Sie mir emol zue Fräulein...

Anna: ...Frau!

Feldmarschall: *(seufzt, gestellt)* Madame. Ihres Problem isch keinesfalls mit Büecher z löse. Erscht wenn Sie begriffe händ, um was es bim Spuke goht, chönd Sie afange d Technique z lerne! De Franky cha das viel besser erchläre als ich.

Anna: Mit dem red ich nüme. De hett mich verarscht und isch immer gemein zu mir.

Feldmarschall: Fräu... Madame Anna, er vergackeiert alli. Das isch das, was es Gspängscht macht.

Anna: Und warum verhaltet er sich immer wie de letschti Vogel?

Feldmarschall: *(lächelnd)* Will er en arrogante Gockel isch.

14. Szene:

Franky, Feldmarschall, Anna

Franky: *(kommt herein)* De Hengscht isch zruigg im Stall mini Dame, Rueh bewahre!

Anna: Arsch.

Franky: Was?

Feldmarschall: Barsch. Mir händs vom Fische.

Anna: Jo. Fische. Und wie mer dene Viecher s Gnick bricht...

Franky: Mhm, langwiilig. Was sind das eigentlich für zwöi Pappnase im Chäller une? Bin grad in aller seelerueh am Ratte fütterere gsi, de stürchled die zwöi ine und vertriebbed all mini Huustier!

Feldmarschall: Mir vermuettet, es handelt sich um s neue Reinigungspersonal.

Franky: lilüchtend.

(Feldmarschall stupst Anna mit dem Ellbogen an und macht eine auffordernde Bewegung. Anna verdreht die Augen)

Anna: Du, Franky...

Franky: Jo, Schätzli?

Anna: *(überwindet sich)* Chönntsich du mir ächt erchläre, was es mit em Spuke genau uf sich hett?

Franky: Frog de Militärheini, de gnüssts de Oberlehrer z sii.

(Anna verdreht wieder die Augen, Feldmarschall macht wieder auffordernde Geste)

Anna: Jo aber... weisch ich wott halt vom beschte lerne. *(lasziv)* Und so es jungs Ding wie ich, lernt immer no am beschte vomene richtige Maa... *(ist von sich selbst sichtbar angewidert)*

Franky: *(fällt darauf rein)* Hmm, do hesch au wieder rächt. Lueg Baby, sobald s Reinigungspersonal wieder us em Chällergwölb use findet, zeig ich dir, wie dass das de Bescht vode Beschte macht. Wenn brav bisch, dörsch mir sogar echli zur Hand goh.

Anna: Wie grosszügig vo dir! *(tut so als würde sie sich übergeben, Feldmarschall grinsend Daumen hoch)*

15. Szene:

Franky, Feldmarschall, Anna, Tobias, Fabian

Fabian: *(kommt aus dem Keller)* Das isch jo gmeingföhrlich!

Tobias: *(folgt)* Jo also ehrlich. Wer brucht so en wahnsinnig grosse, dunkle und verwinklete Chäller? Wenn dich dete verlaufsch, findsch i 150 Jahr nüme use.

Anna: *(schaut Feldmarschall an)* Do kenn ich nomol eso eine.

Tobias: Und überall die elende Rattefallene.

Fabian: Zum Glück händ öisi Taschelampe kei Akku meh gha...

Tobias: Lueg, mir lönd de Chäller emol sii und konzentrired öis uf alles wo oberhalb vo de Ärde isch.

Fabian: Stimmt. Mer säged eifach, im Chäller isch nüüt und Geischter fühled sich det eh ned wohl.

Feldmarschall: Pha, händ die en Ahnig.

Tobias: Gueti Idee!

Franky: *(zu Anna)* Los zue Baby. Spuke isch en Kunsch.

Fabian: Wenn sött eigentlich die Frau Meier do iträffe?

Franky: Du muesch es Gfüehl entwickle für de richtig Moment.

Tobias: *(schaut auf die Uhr)* Sött eigentlich bald emol do sii.

Franky: Das chasch ned lerne, das muesch erläbe.

Fabian: Vielleicht söttet mir scho mol es paar Sache ufstelle.

Franky: Es goht um so viel meh als nur ums verschrecke.

Tobias: Gueti Idee, denn gsehts professioneller uus.

Franky: Es goht drum Spannig z erzüege... *(betont das Wort „Spannung“, wobei das Licht zu flackern beginnt)*

(Geisterjäger zucken zusammen, schauen sich um, Franky geht langsam auf Anna zu, welche ihm fasziniert zuhört. Das Licht wird etwas schummrig und flackert weiterhin)

Tobias: Alti Leitige.

Franky: Urängst z wecke... *(Donnergrollen setzt ein)*

Fabian: *(unsicher)* Ah es Gwitter.

Tobias: Jo, s Wätter wächsled schnell hützutags...

Franky: Zwiifel a de eigete Realität z erschaffe... *(unheimliches Lachen setzt ein)*

Fabian: Du Tobias... Was isch, wens doch Geischer git?

Tobias: *(auch langsam unsicher)* Verzell doch kein Seich...

Franky: Währed Ihr bitte so nätt, öichi Plätz iiznäh?

(Feldmarschall geht zu einer Kommode, Anna macht es ihm nach und sucht sich eifrig auch einen Schrank oder eine Kommode)

Fabian: Jo ich meine...

(Feldmarschall öffnet eine Türe oder Schublade, Anna macht es ihm nach, jedes Mol schreien die Geisterjäger kurz auf)

Fabian: Hesch das gseh?!

Franky: Und jetzt bitte uf mis Zeiche warte.

Tobias: Das isch sicher de Wind gsi!

Fabian: Windets bi dir dihei us de Möbel use?

Franky: Und schlussäntlich gohts drum..., *(klatscht in die Hände, das Licht geht wieder an, es wird still)* ...en Show z büüte!

Fabian: Ah lueg, s Gwitter isch verbii und de Strom isch au wieder do.

Tobias: Jo und de Wind hett sich au gleit.

Fabian: Pfff, wer glaubt scho a Geischer.

Tobias: Pfff, mir emel sicher ned.

Fabian: Pfff Geischer.

Tobias: Pfff.

(Geisterjäger werkeln an ihren Geräten herum, schauen sich zwischendurch verstohlen um)

Franky: Jetzt sinds parat.

(Franky dreht sich mit einer lässigen Bewegung zum Publikum)

Franky: Wärti Bsuecherinne und Bsuecher, mir begrüessed Sie ganz hätzlich zu de Symphonie Horroria gspielt vom Orcheschter Emmerberg! Mir fanget aa mit ere Ouverture vo de Striicher.

(Franky dirigiert, Wind beginnt zu heulen, Licht wird wieder schummrig und flackert. Franky soll, wenn möglich, von unten angeleuchtet werden, damit er lange Schatten wirft)

Franky: Und bringed elegant d Perkussion is Spiel!

(Kettenrasseln und dumpfe Schritte als Bass, Geisterjäger reagieren verängstigt)

Franky: Mit em Chor erhöhed mir d Dramatik!

(unheimliche Stimmen setzen ein, Geisterjäger klammern sich aneinander)

Franky: *(laut)* Mir holed d Blöser dezue für s Crescendo! *(Geisterstöhnen setzt ein; Franky spricht lauter)* Mini Dame und Herre, IL GRANDE FINALE!

(Feldmarschall und Anna schlagen im Takt drei Türe/Schubladen zu. Geisterjäger schreien auf den 4. Schlag gemeinsam, während sich Franky verbeugt. Die Audiodatei für die „Symphonie Horroria“ kann beim Autor angefordert werden)

Tobias/Fabian: Aaaaah!

Blackout – Vorhang

2. Akt

16. Szene:

Franky, Feldmarschall, Anna, Charlène, Tobias, Fabian

(Die Handlung geht an der gleichen Stelle weiter. Die Geisterjäger rennen kreuz und quer über die Bühne, sie suchen den Ausgang, nehmen in der Aufregung aber den falschen Weg. Gespenster gratulieren sich gegenseitig. Verfolgen die anschliessende Unterhaltung amüsiert)

Tobias: Fabian, do gohts use, schnell!

Franky: Ich hoffe, du hesch guet ufpasst, Schätzli.

(Anna verdreht die Augen)

Charlène: *(kommt gerade herein)* Ah grüezi mitenand, Sie sind sicher...

Fabian: *(während er an ihr vorbeirennnt)* ...über alli Bärge...!

Charlène: Hee! Chömed Sie retour! Suscht zahl ich nüüt!

Tobias: *(aus dem Off)* Kei Chance, i dem Huus spukts!

Charlène: Jo wäge dem han ich Sie jo aa ghüüred.

Tobias: Ned für alles Gäld vo dere Wält chömmed mir nomal det ine!

Charlène: *(verzweifelt)* Ich chan Ihne 2'000 Franke meh abüüte...

Tobias: *(schaut vorsichtig rein)* 3'000 Franke meh tönt ned schlächt...

Charlène: 2'000 han ich gseit...

Tobias: Mit dene zuesätzliche 4'000 Franke hättet mir au en aständig
Gfohrezuelag...

Charlène: Zwöi...

Tobias: *(fällt ihr ins Wort)* Föif... tuusig Franke...

Charlène: Okay. Aber ich wott i dem Huus keis bitzeli Gspängscht meh
gseh. Ned emol es unheimlichs Staubchörnli dörf übrig bliibe!

Tobias: *(kommt rein)* Fabian, chumm mir nähmed nomal en Alauf!

Fabian: *(aus dem Off)* Garantiert ned.

Tobias: Ellei schaff ichs ned, ich bruuch dini Hilf!

Fabian: *(immer noch im Off)* Mir egal. Ohni mich!

Tobias: Aber Fabi, sie zahlt öis 6'000 Franke meh!

Charlène: Nei ich... äh was sölls.

Tobias: Chum jetzt Fabi, dass isch öisi Chance!

Fabian: *(off)* Hesch die letschte föif Mol au scho gseit.

(Charlène wird langsam ungeduldig)

Tobias: *(zu Charlène)* Mer muess ihm mängisch nur echli guet zue rede.

(Charlène geht wütend rechts ab)

Fabian: Frau Meier, es tuet mer... hee, nei, loslah!

(Charlène kommt rein, hat Fabian am Kragen, schubst ihn in den Raum)

Charlène: Ab a d Arbet jetzt! Ich zahle öich schliesslich en grosse Teil vo mim letschte Gäld!

Fabian: Aber...

Charlène: *(drohend)* No eis Wort und i dem Huus gits zwöi Geischer meh.

Fabian: *(hastig)* Sofort.

(Beide beginnen an ihren Gerätschaften rumzuwerkeln)

Charlène: Söll no eine säge, Gwalt seig kei Lösig.

Anna: *(imitiert Franky)* Wahnsinnig guet verjagt Gspängschtli. Bravo!

Franky: *(irritiert)* Was söll das? Die müend doch wäg bliibe!

Anna: *(schadenfreudig)* Macheds aber ned.

Franky: Jo aber... so hetts doch immer...?!

Anna: Das mol aber ned.

Feldmarschall: Mit eme Reserveplan oder mit ere Taktik samt defensive Rückzugsposition wäri das ned passiert.

(Franky geht auf die beiden Geisterjäger zu)

Charlène: Was sind das eigentlich alles für Grät?

Franky: Hallo!? Sie müend jetzt goh!

Anna: Jo das hilft sicher.

Tobias: Öhm, Geigerzähler, Thermometer, Hydrometer, Plasmometer, Barometer, Kilometer...

Franky: Ihr chönd ned eifach do bliibe, ich ha öich verjagt!

Charlène: Ah, das bruucht mer alles zum Geischer verjage?

Fabian: Jo.

Tobias: Nei.

Fabian: Nei.

Tobias: Die Grät sind nur zum Nochwiese vo paranormale Aktivitäte.

Franky: Chönd ihr bitte wieder use?

Fabian: Genau. Wells jo ned scho offesichtlich isch.

Franky: (*verzweifelt*) Bitteee?

Anna: Unheimlich...

Feldmarschall: Jo. Aber ned so wien ers beabsichtigt.

Charlène: Ah spannend. Und wie wärdet denn die Gspängscht besiitigt?

Tobias: Mit em wichtigschte Grät vo allne. Ähm, wo isch es au?

Fabian: Was meinsch?

Tobias: Du weisch scho... s „Grät“.

Fabian: Ah... s Grät ... ähm... das isch...

Tobias: Sicher no i öisem Geistervertriebigs-lisatzfahrzüüg. Hols doch schnell.

Fabian: Im Isatzfahrzüüg... guet. (*flüsternd*) Du meinsch scho öise VW-Golf, oder?

Tobias: (*flüsternd*) Jooo...

(*Fabian links ab*)

Franky: (*kraftlos*) Husch...

Charlène: Wie gönd Sie denn jetzt vor?

Tobias: (*ertappt*) Mir ähm... zerscht müend mir... am wichtigste isch... ähm... dass mir alli Ziviliste us em Gfahreberiich bechömed! (*schaut Charlène auffordernd an, sie fühlt sich nicht angesprochen*)

Charlène: Chan denn das so gföhrlich sii?

Tobias: Oh und wie. De Fabian isch scho min dritte Partner. Mir händ en wahnsinnige Verschleiss a Fachchräft.

Charlène: Jesses.

Tobias: Jo, jo, es isch tragisch. Und ebe. Gföhrlich. Vor allem für Unbeteiligti. *(vielsagender Blick)*

Charlène: Jo das chan ich mir vorstelle. *(versteht den Wink nicht)*

(Franky steht völlig erschüttert da und versteht die Welt nicht mehr)

Tobias: Am beschte schaffed mir ungestört, denn chönd mir öis wüirklich au konzentriere...

Charlène: Jo das han ich amigs au eso.

Tobias: Lönd Sie öis bitte ellei!

Charlène: Für das, wo ich öich zahle, wott ich au gseh, was do lauft.

Tobias: Aber d Konzentration...

Charlène: *(unterbricht)* Ich loh Sie in Rueh alles parat mache und gange no gschwind d Rattefallene im Chäller go kontrolliere. Aber wenns los goht, bin ich debii. Gföhrlich hin oder her! *(ab)*

Tobias: Viel Spass und nume ned pressiere!

Feldmarschall: Chömed Sie Franky. Gömmer Ihri Ratte go füettere. Das hett Sie bisher no immer ufgmunteret!

Anna: Ou jo, und vielleicht bringed mir d Madame Charlène dezue ine Rattefalle z lange!

Franky: Aber... ich ha sie doch verjagt...

Anna: *(tröstend)* Jo, du hesch sie verjagt. Bravs Gspängschtli.

Feldmarschall: Und s nächstmol losed mir vielleicht besser uf de «Fäldclown».

(die drei Gespenster gehen ab)

17. Szene:

Charlène, Tobias, Fabian, Feldmarschall (off), Anna (off)

Fabian: *(schaut vorsichtig hinein, checkt ob die Luft rein ist)* Du, was söll ich genau im Auto sueche?

Tobias: Weiss doch au ned. Suech öppis wie en Waffe... oder eso.

Fabian: En Waffe. Im Auto vo dine Eltere?

Tobias: Ich ha jo gseit „oder so“. Es söll halt usgseh wie öppis mit dem mer Geischer besiiitige cha.

Fabian: S einzige was ich gfunde han, isch en Wärczügchiste, zwöi Skibrülle und en huufe Wiehnachtsdeko, wo sich im alte Staubsuuger verhedderet hett.

Tobias: Jo denn bringsch de. Und mach vorwärts, bevor die ander wieder zugg chunnt!

Charlène: *(aus dem Off)* Auaaa! Gopfertori!

(Feldmarschall und Anna lachen im Off)

Tobias: Mer müend eifach echli improvisiere. Dänk dra, 6'000 Höger meh! Schnell, die ander chunnt retour!

(Fabian verschwindet wieder)

Charlène: *(kommt herein, hält sich die Finger)* Ich chönnt schwöre, die Rattefalle isch vorher nonig det gsi!

Tobias: Also wo mir dune gsi sind, isch emel alles volle gsi mit dene.

Charlène: Aber garantiert ned uf em Stägegländer! So, sind ihr jetzt parat?

Tobias: Ähm, nei leider nonig ganz. De Fabian isch grad no mit de Ustrüstig beschäftigt.

(Fabian kommt herein, hat ein Gerät dabei, gebaut aus einem Staubsauger, der mit Weihnachtsdeko komplett umgebastelt wurde. Mit Röhren und Lichtern verziert, so, dass er nur noch knapp als Staubsauger erkennbar ist)

Charlène: Ah Sie sind fertig!

Fabian: *(unsicher)* Ähm, jo. Du Tobias, ich han... s Grät gfunde.

Charlène: Isch das jetzt das Geischer-Vertriebigs-Grät?

Tobias: Jo korrekt. Das isch de, ähm...

Fabian: Autosyno...

Tobias: ...endoplasmatischelasto...

Fabian: ...bioparaoptischi...

Tobias: ...Erschiinigssuuger 2000

Fabian: ...und 3.

Tobias: Jo isch halt echli en schwierige Name.